Vorwort

Die in dieser Ausgabe in Form einer Bearbeitung publizierten *Acht kleine Präludien und Fugen* verdanken ihren hohen Bekanntheitsgrad einerseits der weitverbreiteten Verwendung als musikalisch ansprechende Unterrichtsliteratur für angehende Organisten (insbesondere auch als Hinführung an die größeren Präludien und Fugen Bachs), andererseits aber auch als vielseitig einsetzbare und technisch nicht allzu anspruchsvolle Musik für den Gottesdienst.

Die Intention des Herausgebers war, diese Werke auch an jenen Orten zur Aufführung bringen zu können, an denen nur ein Orgelpositiv, Harmonium oder Klavier vorhanden ist; ebenso aber auch, Organisten mit nur geringen Fähigkeiten im Pedalspiel diese weitverbreitete Literatur zugänglich zu machen.

Die vorliegende Manualiter-Fassung basiert auf dem Notentext der einzigen noch verfügbaren, außerordentlich präzisen Handschrift von unbekannter Hand [Mus.ms.Bach P 281, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz]. Dieses schien dem Bearbeiter sinnvoll angesichts der teilweise bemerkenswerten Differenzen bestehender Editionen zu ebendieser Quelle im Hinblick auf Taktangaben, Ligaturen, unkommentierte Auffüllungen des Satzes oder gar abweichend platzierte Wiederholungszeichen. Auf diese Problematik machte Klemens Schnorr[1] dankenswerterweise jüngst in einem ausführlichen, kritisch-wissenschaftlichen Artikel aufmerksam.

Die Bearbeitung des originalen Notentextes, d. h. die Eingliederung des Pedalparts in den Satz der linken Hand, war aufgrund des weitgehend kompakten Satzgefüges ohne Eingriffe in die musikalische Substanz problemlos möglich. Die von der Handschrift teilweise abweichende Verteilung der Stimmen auf die beiden Systeme erfolgte unter grifftechnischen Aspekten und versteht sich für die Ausführenden selbstverständlich nicht als bindend. Ergänzungen des Bearbeiters von Bögen und Verzierungen sind im Notentext durch Einklammerung bzw. Strichelung gekennzeichnet.

Die lange Zeit immer wieder in Frage gestellte Autorschaft Johann Sebastian Bachs dürfte zwar mittlerweile als wissenschaftlich widerlegt gelten; wohl aber ist der Komponist mit großer Wahrscheinlichkeit dem unmittelbaren Umfeld Bachs zuzuordnen, wovon auch die Qualität der Kompositionen Zeugnis ablegt.[2]

Köln, im Januar 2021 Tobias Zuleger

---

[1] KLEMENS SCHNORR, *Konjekturen oder Schlendrian*, in: organ – Journal für die Orgel, Februar 2020, Schott Music, Mainz 2020

[2] siehe hierzu u. a.: BERNHARD BILLETER, *Wer hat die sogenannten Acht kleinen Präludien und Fugen BWV 553– 560 komponiert?*, in: Ars Organi, 68. Jahrgang, Heft 3, September 2020
Billeter vertritt in diesem Artikel glaubhaft die These, dass der Zyklus von dem jungen Johann Christoph Friedrich Bach (bekannt als „Bückeburger Bach“) im Unterricht bei seinem Vater komponiert worden sein könnte.

Foreword

The *Eight Little Preludes and Fugues*, published here as an arrangement, are well-known firstly because they are widely used as musically attractive teaching material for budding organists (particularly as a stepping-stone to Bach's larger-scale preludes and fugues) and secondly as a versatile and not too technically challenging source of music for church services.

The publisher's aim was to enable these works to be performed in places where there is a manuals-only organ, harmonium or piano available, and also to enable organists with little ability on the pedals to play this familiar literature.

This version for manuals is based on the only manuscript score which has survived, and which was written out by an unknown copyist with extremely precise handwriting [Mus.ms.Bach P 281, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz]. This seemed to make sense to the arranger in view of the sometimes remarkable discrepancies in existing editions from this source in terms of barring, ties, uncommented filling-out of the harmony, or even differently placed repeat marks. Klemens Schnorr[1] recently drew attention to this problem in a detailed, critical academic article.

The arrangement of the original score, i.e. the integration of the pedal part into the left hand's line without intervening in the substance of the pieces, posed no difficulties due to the largely compact structure of the music. The distribution of the voices across the lines of music, which deviates in parts from the score, was undertaken for ease of fingering and is of course not binding on the performer. Additions by the arranger of slurs and ornamentation are noted in the edition by means of brackets or dotted lines.

Johann Sebastian Bach's authorship of these pieces was repeatedly questioned over many years, and can probably be considered to have since been scientifically disproven, but it does seem highly likely that the composer was very close to Bach, as is indicated not least by the quality of the compositions.[2]

Cologne, January 2021 Tobias Zuleger

Translation: Andrew Sims

[1] KLEMENS SCHNORR, *Konjekturen oder Schlendrian*, in: organ – Journal für die Orgel, Februar 2020, Schott Music, Mainz 2020

[2] cf. e.g.: BERNHARD BILLETER, *Wer hat die sogenannten Acht kleinen Präludien und Fugen BWV 553– 560 komponiert?*, in: Ars Organi, 68. Jahrgang, Heft 3, September 2020

Billeter argues credibly that the cycle may have been composed by the young Johann Christoph Friedrich Bach (known as the "Bückeburg Bach") in the course of lessons with his father.

Fotokopieren
grundsätzlich
gesetzlich
verboten

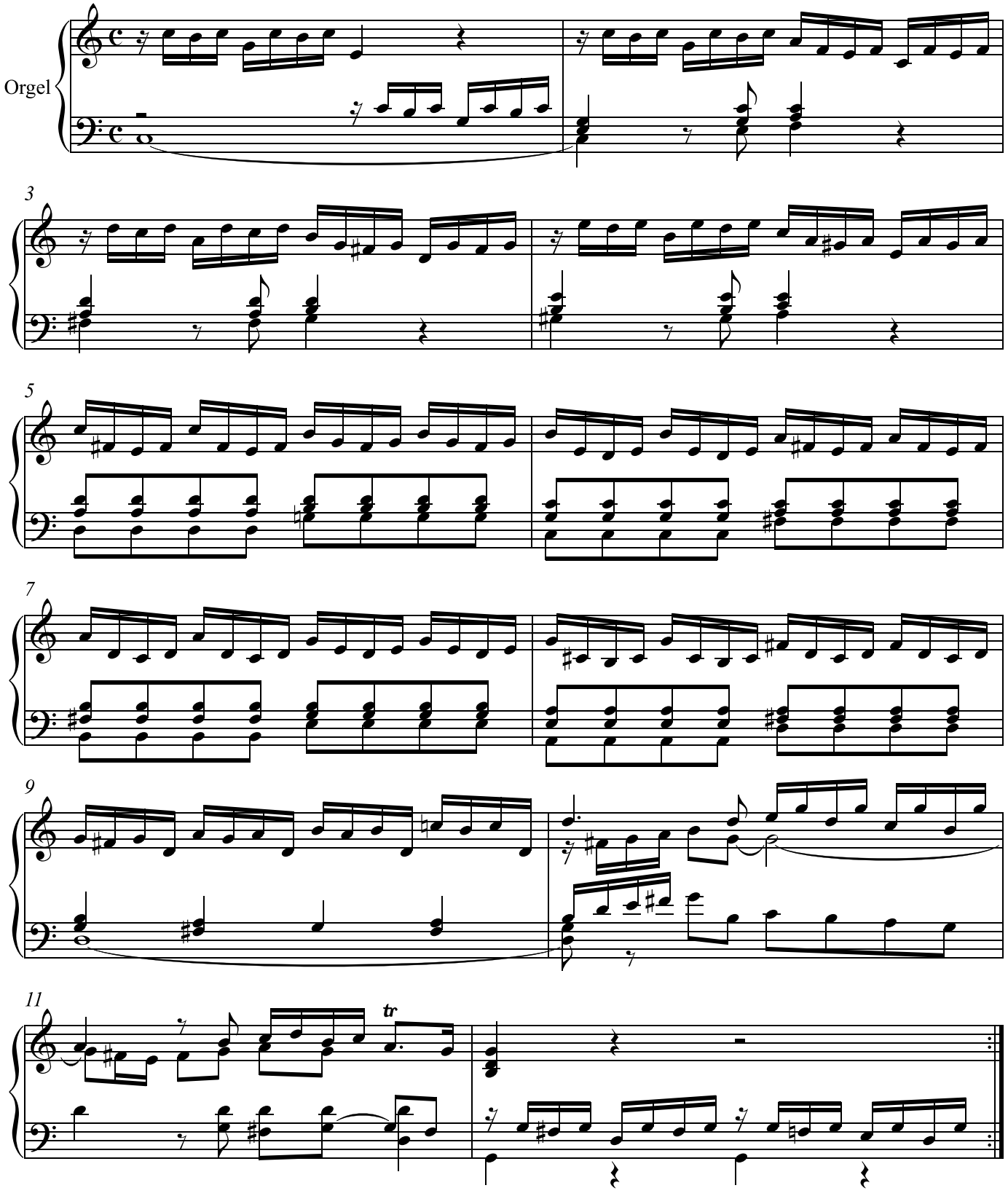
Acht kleine Präludien und Fugen

1. Präludium und Fuge in C

BWV 553

Johann Sebastian Bach (1685–1750)
Bearbeitung für Orgel manualiter: Tobias Zuleger

Präludium



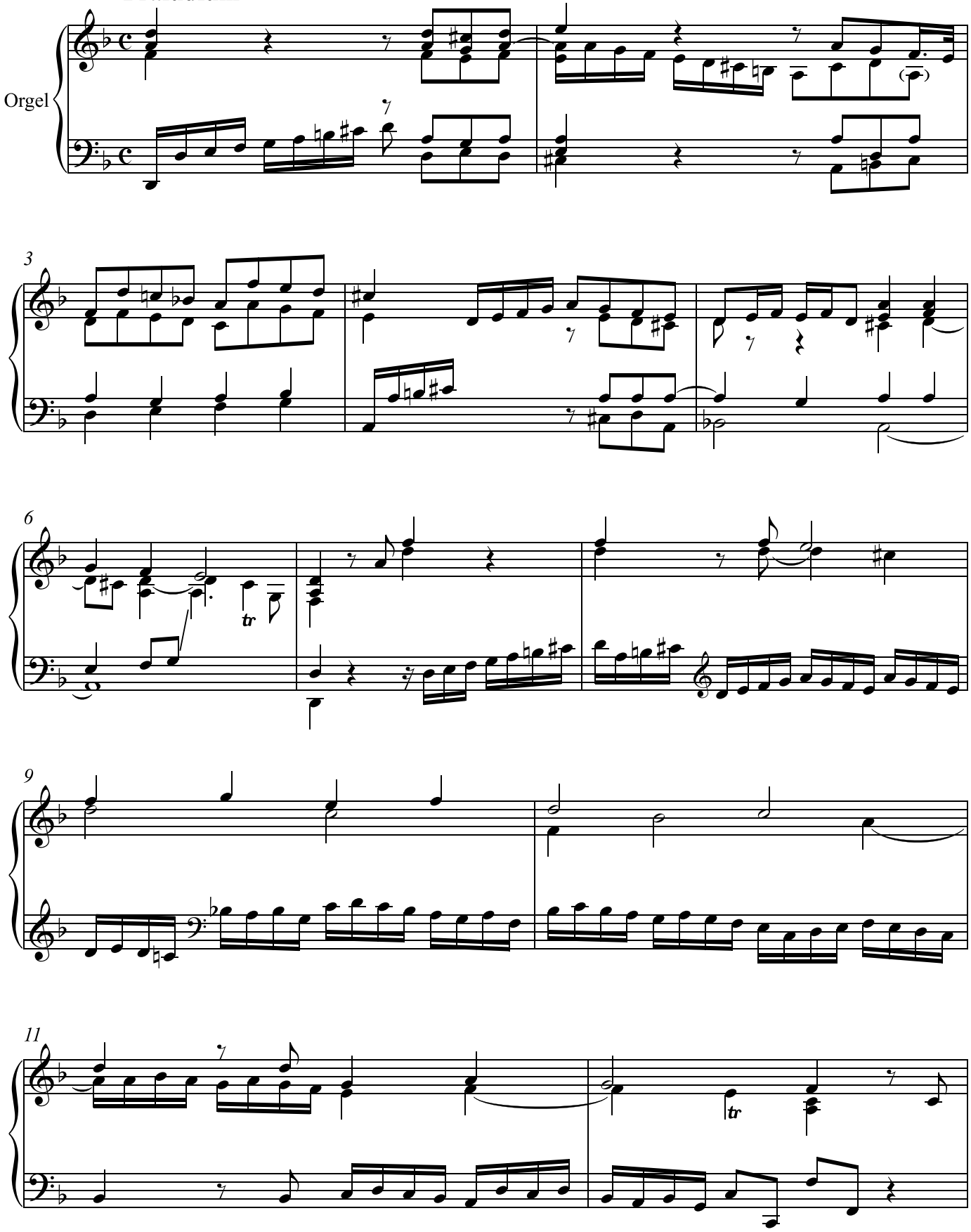
Eigentum des Verlegers für alle Länder: Dr. J. Butz, Bonn, 2021

2. Präludium und Fuge in d

BWV 554

Johann Sebastian Bach (1685–1750)
Bearbeitung für Orgel manualiter: Tobias Zuleger

Präludium

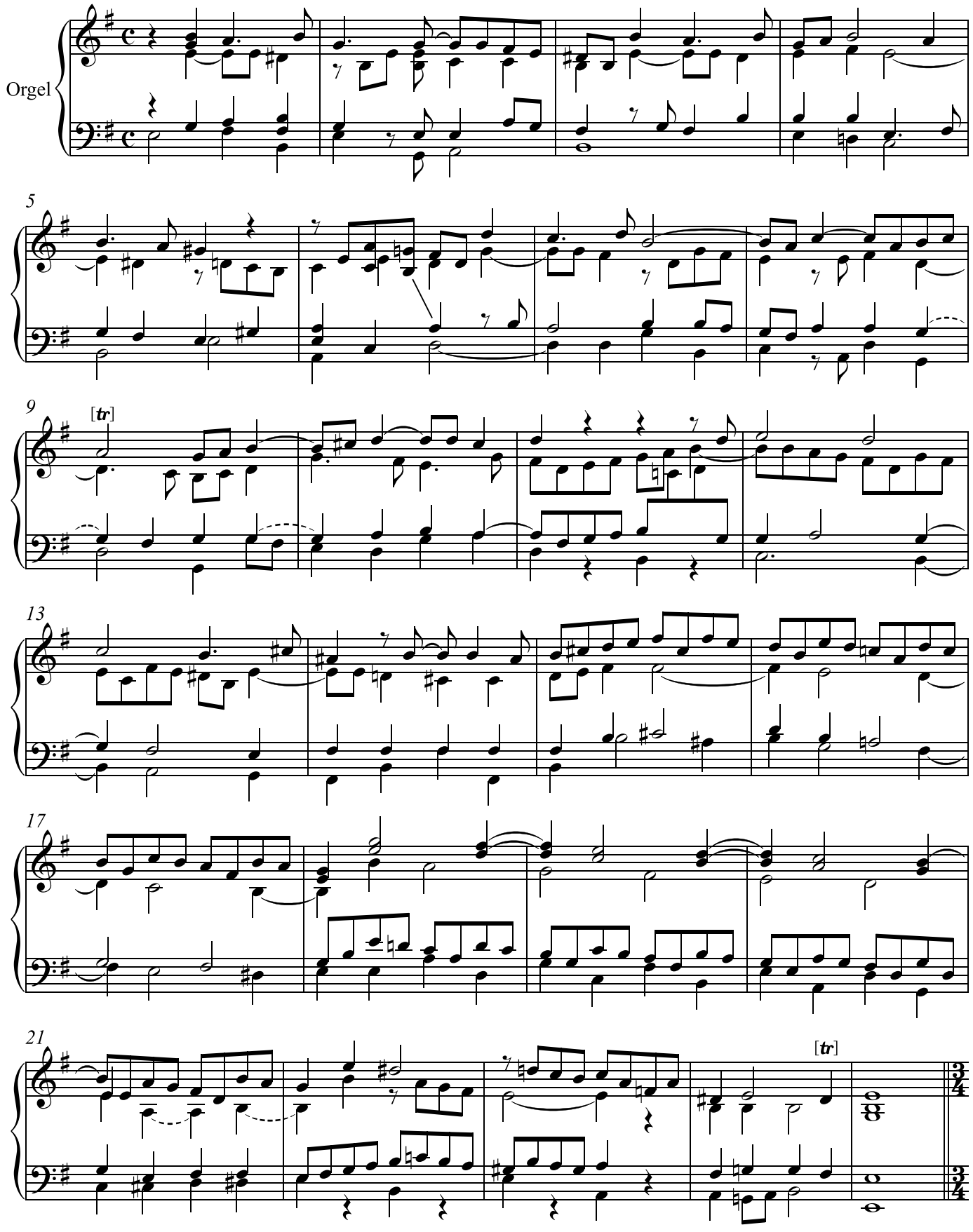


3. Präludium und Fuge in e

BWV 555

Johann Sebastian Bach (1685–1750)
Bearbeitung für Orgel manualiter: Tobias Zuleger

Präludium

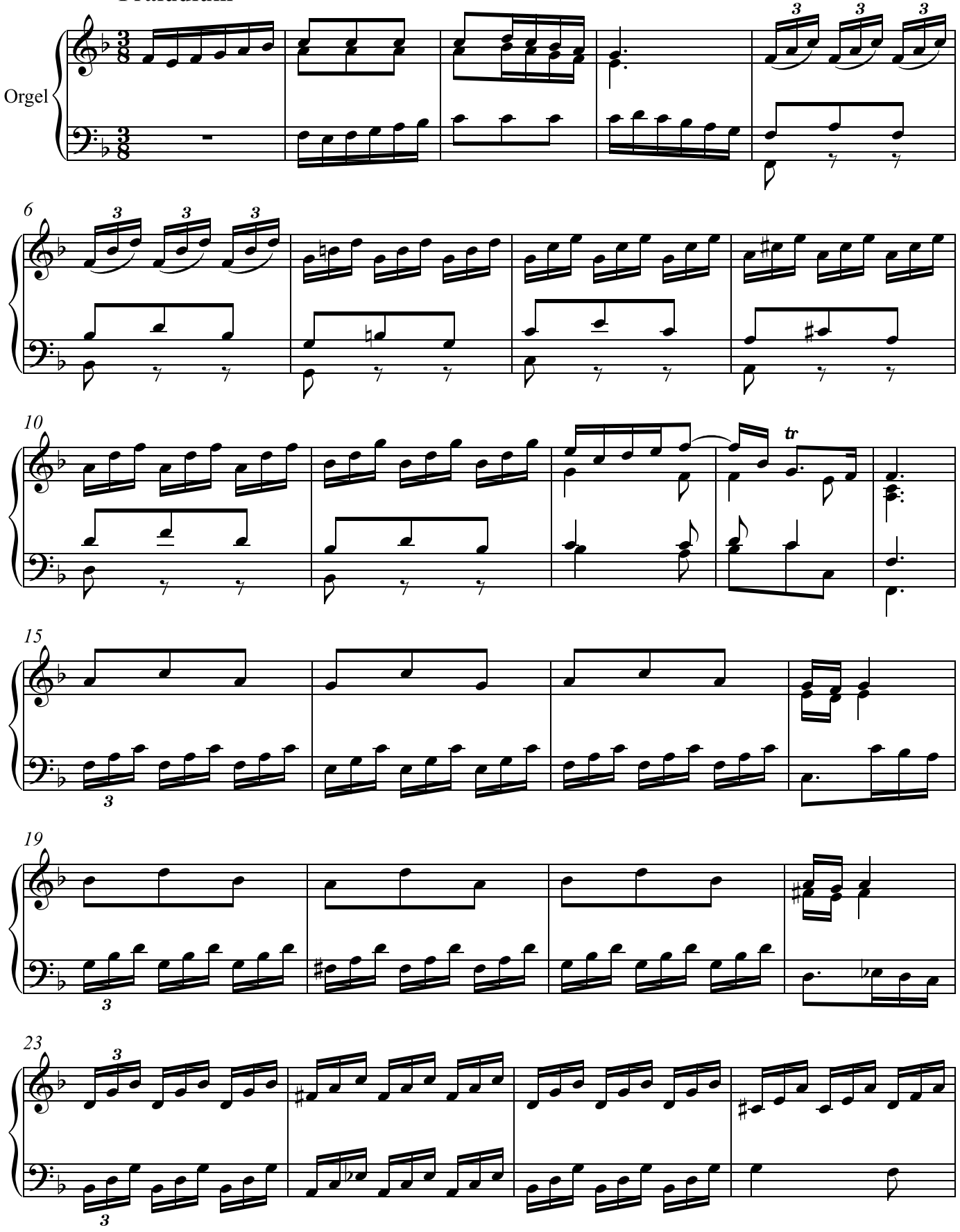


4. Präludium und Fuge in F

BWV 556

Johann Sebastian Bach (1685–1750)
Bearbeitung für Orgel manualiter: Tobias Zuleger

Präludium



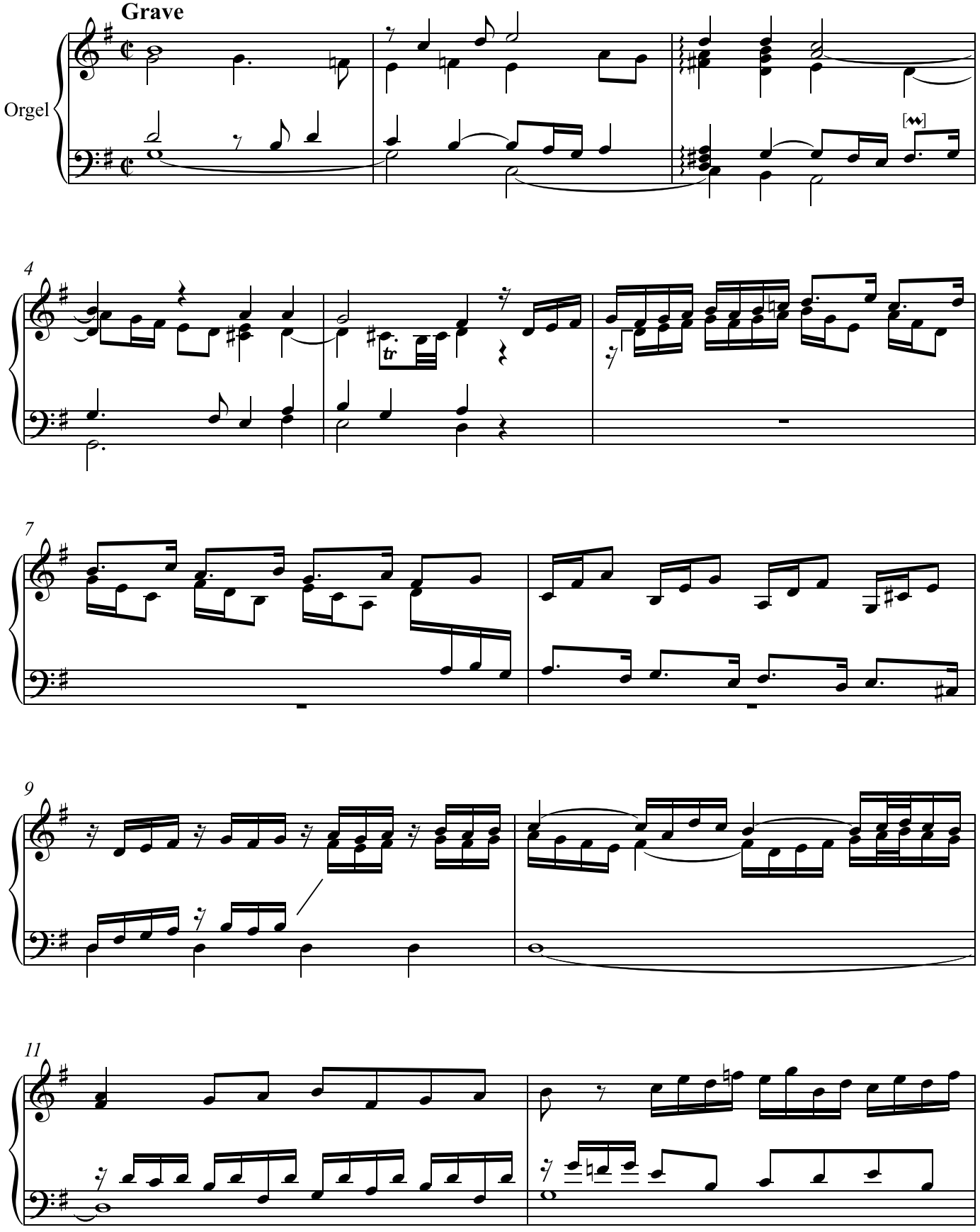
5. Präludium und Fuge in G

BWV 557

Johann Sebastian Bach (1685–1750)
Bearbeitung für Orgel manualiter: Tobias Zuleger

Präludium
Grave

Orgel

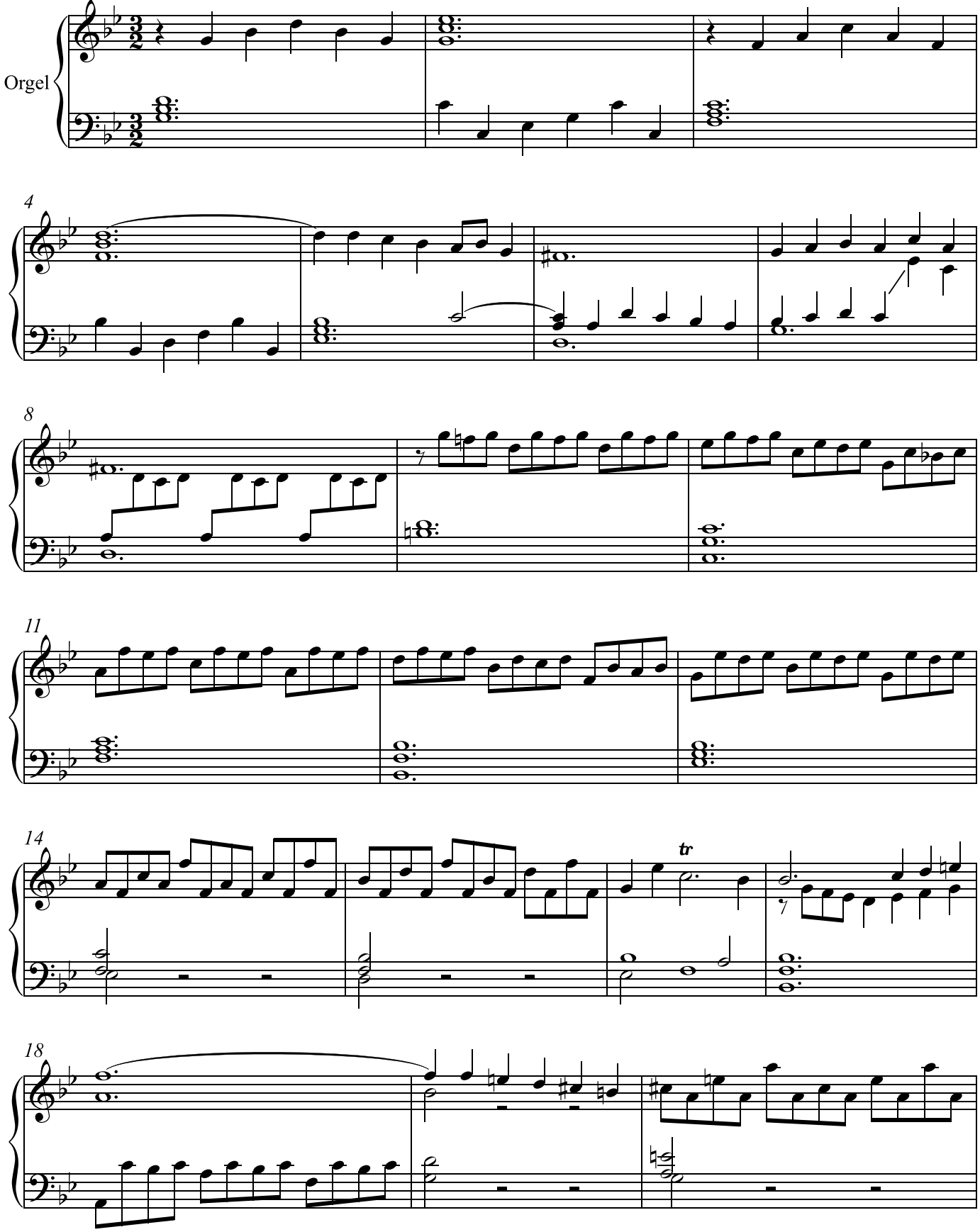


6. Präludium und Fuge in g

BWV 558

Johann Sebastian Bach (1685–1750)
Bearbeitung für Orgel manualiter: Tobias Zuleger

Präludium

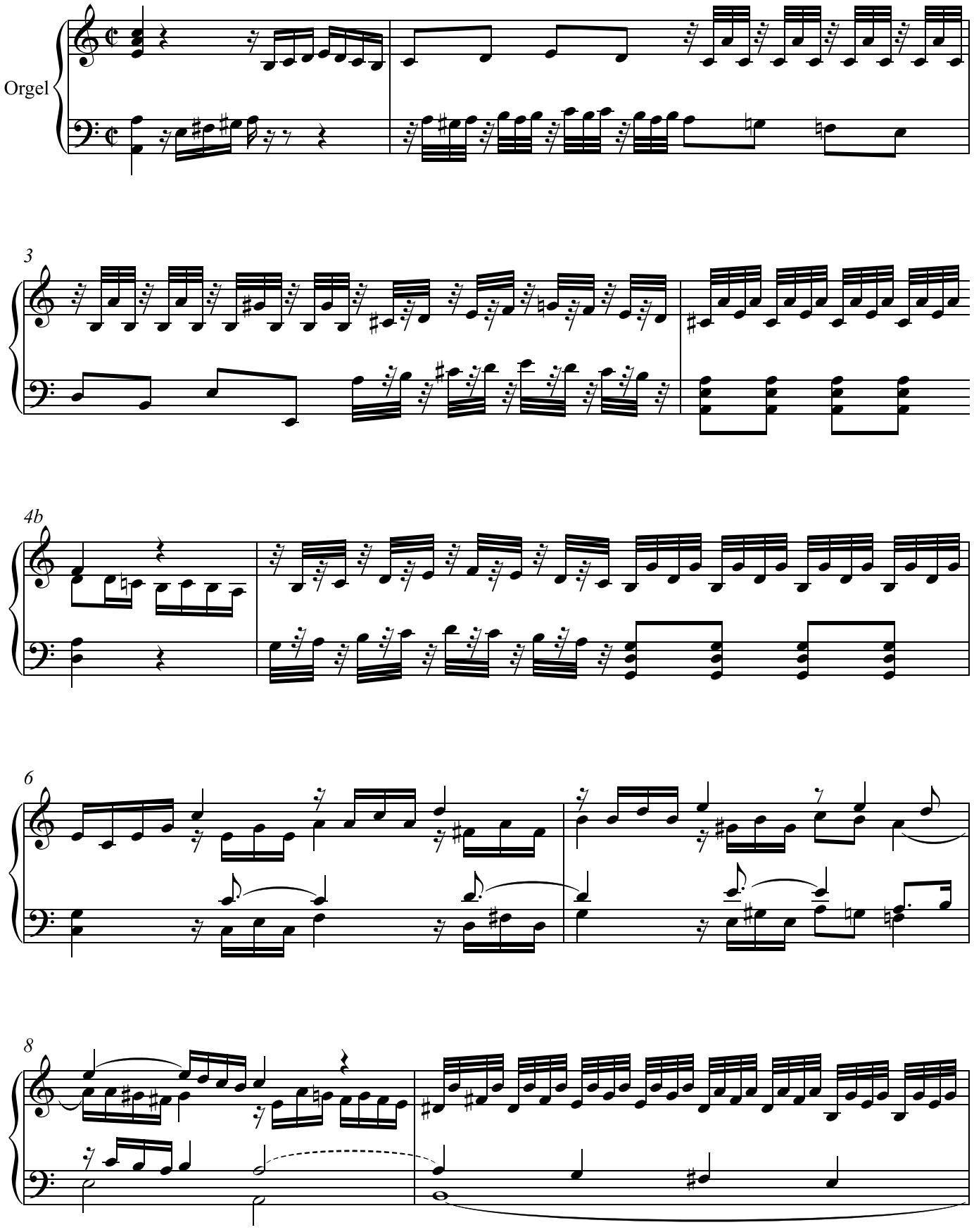


7. Präludium und Fuge in a

BWV 559

Johann Sebastian Bach (1685–1750)
Bearbeitung für Orgel manualiter: Tobias Zuleger

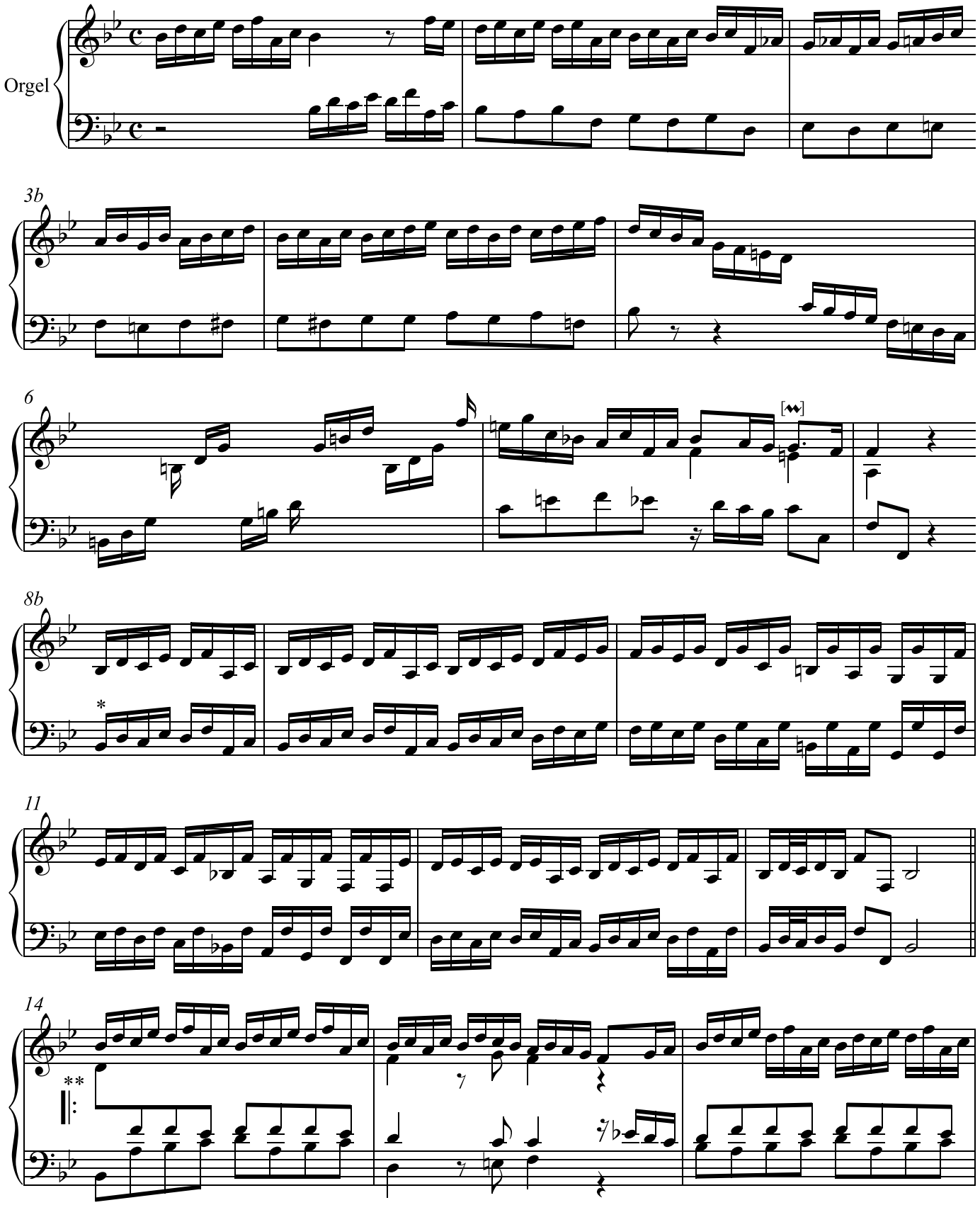
Präludium



8. Präludium und Fuge in B

BWV 560

Johann Sebastian Bach (1685–1750)
Bearbeitung für Orgel manualiter: Tobias Zuleger



** siehe Anmerkung S. 19*

*** Entgegen der dieser Ausgabe zugrundeliegenden handschriftlichen Quelle befindet sich der Wiederholungsanfang in weiteren zu Rate gezogenen Editionen schon in T. 14 (statt in T. 18).*